

Erasmus-Erfahrungsbericht

Aufenthalt an der Ulster University in Jordanstown/Belfast, Nordirland

- Januar bis Mai 2019 -

1. Vorbereitung und Bewerbungsverfahren

Meine Entscheidung, für ein Semester an der Ulster University in Belfast zu studieren, traf ich relativ spontan. Die Erasmus-Bewerbungsfrist ist stets der 15. Februar, wobei es zu beachten gilt, dass diese sowohl für das Wintersemester als auch für das darauf folgende Sommersemester gilt – gegebenenfalls ist es also notwendig, sich über ein Jahr im Voraus mit der eigenen Bewerbung zu beschäftigen. Bei den Ansprechpartnern am Fachbereich kann man sich bei Bedarf Informationen über Gasthochschulen, Erfahrungsberichte etc. beschaffen, wobei ich den Eindruck hatte, dass man dennoch mehr oder weniger auf sich allein gestellt ist. Mit etwas Eigeninitiative ist diese erste Hürde dennoch insgesamt recht einfach zu überspringen. Das weitere Verfahren ist dann zwar recht kleinschrittig und langwierig, aber insgesamt vollkommen unproblematisch. Über das Onlineportal *mobility online* erhält man eine Art Checkliste, die es vor, während und nach des Aufenthalts abzuarbeiten gilt. Wenn man sich an die Fristen hält, sollte das keine größeren Schwierigkeiten verursachen.

Als Jurastudent der Universität Bremen stehen einem eine ganze Reihe europäischer Städte zur Auswahl. Meine Wahl fiel letztlich auf Belfast als einzige englischsprachige Stadt, wobei eine Vielzahl weiterer Universitäten ebenfalls Kurse auf Englisch anbieten. Bezüglich des richtigen Zeitpunkts für ein Auslandssemester kann ich nur empfehlen, frühzeitig zu planen und für sich selbst zu entscheiden, wann der geeignete Moment ist. Ich persönlich flog nach Abschluss meines letzten Schwerpunktsemesters, was den Vorteil hatte, dass ich mich im Bewusstsein, alle nötigen Scheine bereits gesammelt zu haben, voll auf Belfast konzentrieren konnte, ohne zu sehr herausgerissen zu werden. Hingegen muss man sich ebenfalls bewusst sein, dass man somit mindestens ein Semester „verliert“ und die im Ausland abgelegten Kurse nicht anrechnen lassen kann. Ein früherer Zeitpunkt verbunden mit der Anrechnung einer oder mehrerer Kurse ist selbstverständlich ebenfalls gut möglich. Entscheidend ist allein frühzeitige Planung und Organisation.

2. Formalitäten im Gastland und Finanzen

Bereits im angesprochenen Vorbereitungsprozess wird man nach Annahme durch die Aufnahmeuniversität kontaktiert. Die Unterstützung durch die Ulster University empfand ich als äußerst hilfreich und umfassend. Von der Vielzahl an Informationen, die einem nach und nach zugesendet wird, darf man sich nicht zu sehr verängstigen lassen, da alle offenen Fragen später in der Orientierungswoche persönlich besprochen werden können. Dies betrifft zum einen formale Dinge wie Kurswahl, Stundenpläne, Zugang zum E-Mail-Portal etc., aber auch beispielsweise Hilfe bezüglich nötiger Behördengänge. Auch im Verlauf des Aufenthalts wird man bei eventuellen Problemen von der Universität nie allein gelassen. Sowohl das International Office als auch die persönlichen Betreuungspersonen waren jederzeit hilfsbereit, sodass es für mich kein Problem war, die wenigen benötigten Stempel und Unterschriften zu erhalten.

Allgemein gesagt ist das Leben in Nordirland deutlich teurer als in Deutschland. Von Erasmus erhält man einen Mobilitätzuschuss, der zu zwei Dritteln vor Abreise ausgezahlt wird. Daneben empfiehlt es sich, Auslandsbafög zu beantragen. Für die Zeit im Ausland ist man nicht mehr inlandsbafögberechtigt und muss somit vor Abreise einen Neuantrag beim zuständigen Amt in Hannover stellen. Da die Berechnung anders funktioniert als beim Inlandsbafög, könnte dies auch für Studenten interessant sein, die ansonsten nicht förderungsberechtigt sind. Da diese Angelegenheiten erfahrungsmäßig etwas dauern können, sollte man sich möglichst früh darum kümmern. Gleiches gilt für die Beschaffung einer Kreditkarte. Die Eröffnung eines Bankkontos in Belfast erschien mir nicht sinnvoll, bei Bedarf erhält man jedoch auch hierzu Informationen in der Orientierungswoche.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Was mir zunächst nicht bewusst war, ist die Tatsache, dass man als Jurastudent nicht direkt in Belfast studiert, sondern im kleinen Örtchen Jordanstown, das sich etwa zwölf Kilometer nördlich befindet. Dafür liegt der Campus in malerischer Lage unmittelbar am Strand und ist durch Zug und Bus gut an die Stadt angebunden. Die Anreise erfolgte unproblematisch, von beiden Flughäfen gibt es Shuttles in die Innenstadt. Teilweise bietet die Universität auch an, internationale Studenten direkt am Flughafen abzuholen.

Sehr zu empfehlen ist es, bereits eine Woche vor Vorlesungsbeginn anzureisen und das Programm der Orientierungswoche mitzumachen, welche extra für internationale Studenten organisiert wird. Dabei lernt man nicht nur die Universitätsgebäude kennen und erhält wie bereits erwähnt umfassende Hilfe bei der Kurswahl und anderen Formalitäten, sondern kann auch frühzeitig Kontakt zu den anderen internationalen Studenten knüpfen. Dies erleichtert meiner Meinung nach den Start ungemein. Höhepunkt der Woche war daneben ein von der Universität organisierter gemeinsamer Ausflug zur Nordküste.

Die Universität ist im Vergleich zu deutschen Universitäten mehr darauf ausgerichtet, dass die Studierenden dort zumindest während der Woche den Großteil ihrer Zeit verbringen. Aus diesem Grund gibt es unter anderem eine Vielzahl an Aufenthaltsräumen, Cafeterias und Essmöglichkeiten, aber auch mehrere Computerräume, die 24 Stunden am Tag geöffnet sind. Am Wochenende ist die Universität ebenfalls geöffnet, jedoch fahren die meisten einheimischen Studenten dann regelmäßig zu ihren Familien.

Insgesamt kann man sagen, dass das Campusleben an der Ulster University in Jordanstown sehr abwechslungsreich und familiär ist. Die dorfähnliche Struktur der Wohnheime und die ruhige Umgebung schaffen eine freundliche Atmosphäre. Auf dem Campus finden sich verschiedene Cafés, eine Wascheinrichtung, eine Apotheke, mehrere Gemeinschaftsräume, ein Wohnheimbüro mit Poststation sowie ein kleiner Shop, der oftmals Lebensmittel zu stark reduzierten Preisen anbietet. Im benachbarten Ort Whiteabbey, der etwa fünfzehn Minuten Fußweg entfernt ist, gibt es zudem einige Bars, Restaurants und einen Supermarkt. Der nur wenige Minuten vom Campus entfernte Strand mit Blick auf Belfast bietet eine gute Möglichkeit, um in stressigen Phasen den Kopf freizubekommen. Ein Geheimtipp innerhalb der Uni ist die Chaplaincy – eine Art Ruheraum, wo jeden Dienstag ein kostenloses Mittagessen für Studenten angeboten wird und welcher die Möglichkeit des Austausches mit anderen Studenten und Lehrenden eröffnet.

4. Kursangebot und Kurswahl

Für Jurastudenten stehen verschiedenste Kurse auf unterschiedlichem Niveau zur Verfügung. Im Regelfall belegt man drei Module für jeweils 20 CP (20 CP in Belfast entsprechen 10 ECTS, wodurch man pro Semester mit drei Modulen im Normalfall auf die ausreichenden 30 ECTS kommt). Ein Modul besteht im Regelfall aus einer zweistündigen Vorlesung und einem einstündigen begleitenden Seminar in Klassengröße, das etwa mit einer AG zu vergleichen ist. Der Fokus liegt somit – ebenso wie in Deutschland – eher auf eigenständigem Lernen. Ich persönlich war mit meinen Kursen in Criminal Law und European Law sehr zufrieden. Die Umstellung auf Common Law und somit auf ein komplett neues Rechtsverständnis ist zwar schwierig, aber auch sehr interessant. Insgesamt fiel es mir auch ohne perfektes Englisch relativ leicht, dem Unterricht zu folgen. Auch die Professoren waren durchgehend sehr hilfsbereit und verständnisvoll, wenn es doch mal zu Problemen kam.

Die Note eines Moduls setzt sich entweder aus während der Vorlesungszeit zu schreibender Hausarbeiten, abschließenden Klausuren oder aus einer Kombination von beidem zusammen. Die Prüfungen sind natürlich mit einem gewissen Arbeitsaufwand verbunden, aber insgesamt gut zu schaffen. Insbesondere Notensystem und Durchfallquote sind deutlich positiver als im deutschen Jurastudium. Auf die Tatsache, dass man kein Muttersprachler ist, wird meiner Erfahrung nach Rücksicht genommen. Teilweise wird auch die Teilnahme an Moot Courts angeboten, was eine einzigartige Erfahrung darstellen kann.

Neben den klassischen Jurakursen gibt es zudem eine Vielzahl fachübergreifender Englischkurse für je 10 CP (5 ECTS), die ich ebenfalls sehr empfehlen kann. Insbesondere im Kurs *Cultural Awareness* lernt man nebenbei noch viel über Belfasts und Nordirlands spannende Geschichte, Politik und Kultur. Durch zwei Englischkurse kann man einen dritten Jurakurs ersetzen und erspart sich somit auch etwas Arbeitsaufwand.

5. Unterkunft

Bei der Frage nach einer Unterkunft muss man sich zunächst zwischen privater Unterkunft und Studentenwohnheim entscheiden. Die Wohnheime sind im Regelfall etwas teurer – man zahlt zwischen 90 und 120 Pfund pro Woche –, dafür erspart man sich jedoch eine Menge Stress, da die Wohnungen bereits möbliert sind und man sich um wenig bis nichts kümmern muss. Bettwäsche etc. kann man vor Ort für einen geringen Preis erwerben und bei Schäden oder Notfällen steht immer eine Notfallnummer zur Verfügung.

Entscheidet man sich für ein Wohnheim in Jordanstown, kann man zwischen dem etwas billigerem *Courtyard*, indem man meist zu sechst zwei Badezimmer, zwei Duschen und eine gemeinsame Küche teilt, sowie dem *Dalriada Village* mit eigenem Bad wählen. Beide Wohnheime liegen unmittelbar nebeneinander und sind nur wenige Meter von den Universitätsgebäuden entfernt. Daneben entschieden sich auch einige Studenten, in einem Wohnheim direkt in Belfast unterzukommen. Sucht man eine private Wohnung, sind sicherlich billigere Angebote verfügbar – jedoch muss man sich bewusst sein, dass man sich dadurch womöglich von den anderen Studenten isoliert und es unter Umständen schwerer sein kann, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Ich persönlich lebte in *Courtyard* mit fünf weiteren internationalen Studenten zusammen und war dort sehr glücklich. Das alltägliche Leben auf dem Campus stellte eine der wertvollsten Erfahrungen während meines Aufenthalts dar.

6. Freizeitaktivitäten und Reisen

Neben all dem Lernen kommt natürlich auch das Freizeitleben nicht zu kurz. Zunächst seien dabei die Veranstaltungen der Wohnheime sowie der Societies erwähnt. Als Erasmus-Student bietet sich insbesondere die One World Society an, welche speziell für internationale Studenten besteht und Pub Crawls, Filmabende und Ähnliches organisiert. Dies ist eine gute Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen, und ich kann eine Beteiligung hier unbedingt empfehlen. Informationen zu dieser und weiterer Societies erhält man in der Orientierungswoche. Weitere Events werden durch die Wohnheimverwaltung organisiert. Neben Veranstaltungen auf dem Campus gab es hier auch immer wieder größere Tagesausflüge, für die man sich online für einen geringen Geldbetrag anmelden konnte, beispielsweise nach Derry oder Portrush.

Auch privat kann man selbstverständlich viel unterwegs sein. Von Belfast gibt es sehr günstige Flüge nach England und Schottland und nach Dublin kommt man in nur zwei Stunden per Reisebus. Ein Geheimtipp ist die *Stena Line*-Fähre, die von Belfast aus verschiedene Häfen in Schottland und England ansteuert und eine günstige und entspannte Alternative zum Fliegen darstellt. Beispielsweise für die Westküste Irlands bietet es sich auch an, ein Auto zu mieten und per Roadtrip auf eigene Faust zu reisen. Daneben würde ich es aber auch jedem sehr ans Herz legen, zunächst das eigene Land umfassend zu erkunden: Nordirland ist zwar klein, aber hat in praktisch jeder Himmelsrichtung schöne Ecken, die allesamt mit dem Zug erreichbar sind. Sowohl die touristisch bekannte Nordküste mit dem Giant's Causeway als auch der sehr ländliche Südwesten um Enniskillen sowie der Südosten um Newcastle, der neben dem höchsten Berg Nordirlands auch eine Vielzahl bekannter Game-of-Thrones-Drehplätze beherbergt, sind absolut sehenswert. Insbesondere, wenn man Freude an Wanderungen und der Natur hat, kann man hier voll auf seine Kosten kommen.

Belfast selbst ist auf den ersten Blick vielleicht nicht die schönste Stadt, hat aber dennoch viel zu bieten. Mit dem Zug ist man aus Jordanstown in etwa zwanzig Minuten im Stadtzentrum, von dem alles fußläufig zu erreichen ist. Eine Returnfahrt kostet etwas über drei Pfund, wobei die Busse etwas billiger sind, aber dafür auch unzuverlässiger fahren. Neben dem Cathedral- und dem Queens-Quarter, die beide eine Vielzahl von Restaurants und Bars anbieten, ist auch der Westen der Stadt sehr interessant: Durch die räumliche Trennung des katholisch-irischen Falls Road und der protestantisch-britischen Shankill Road sowie die berühmten Murals und die Mauer, die noch immer allabendlich ihre Tore schließt, wird die Zerrissenheit des ganzen Landes sehr anschaulich deutlich. Als letzter Geheimtipp sei die Maddens Bar erwähnt, die jeden Mittwoch ab 20:30 Uhr eine Art Kurs im traditionellen Irish Set Dance anbietet. Die Abende dort bieten eine perfekte Gelegenheit, etwas tiefer in die irische Kultur einzutauchen, mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen und einfach eine Menge Spaß zu haben.

7. Nach der Rückkehr

Da ich meine Scheine in Deutschland bereits vor meinem Auslandssemester beisammen hatte, ging es für mich nicht darum, meine in Jordanstown abgelegten Kurse in Bremen anerkennen zu lassen, wodurch ich zu diesem Thema nichts sagen kann. Es sollte jedoch immer möglich sein, sich die erbrachten Leistungen als freiwillige Zusatzleistungen anerkennen zu lassen. Ansonsten müssen nach der Rückkehr noch ein Sprachtest und eine Umfrage durchgeführt werden. Der bürokratische Aufwand hierfür ist aber erneut überschaubar. Für

BAföG-Empfänger ist zu beachten, dass ein rechtzeitiger Neuantrag für die Zeit nach der Rückkehr noch während der Zeit im Ausland erfolgen sollte, um eine lückenlose Förderung zu garantieren. Je nach Rückkehrdatum müssen auch die Anmeldephasen für die anstehenden Klausuren in Bremen im Auge behalten werden.

8. Fazit

Für mich war die Zeit in Belfast eine der schönsten Phasen meines bisherigen Lebens und ich kann jedem absolut empfehlen, es einfach auch einmal zu versuchen. Die Ulster University in Jordanstown hat sich für mich als die perfekte Zieleinrichtung erwiesen und sich durch all die Unterstützung, die man dort als internationaler Student erfährt, einen festen Platz in meinem Herzen verdient. Für mein Studium und mein persönliches Rechtsverständnis war insbesondere der Einblick in das Common Law-System äußerst aufschlussreich und interessant. Aber weit darüber hinaus habe ich unglaublich viele Erfahrungen gesammelt, mich als Mensch weiterentwickelt und nicht zuletzt Freunde fürs Leben gefunden. Aus all diesen Gründen bin ich wirklich froh, mich damals für diesen unter Jurastudenten ja eher ungewöhnlichen Schritt entschieden zu haben.

